

## HOLZSCHUTZMITTEL SIND IMMER NOCH IN DER DISKUSSION

### Holzschutzmittel gasen langsam aus

Noch bis Ende der achtziger Jahre wurden in Deutschland chemische Holzschutzmittel (HSM) mit teilweise gravierenden gesundheitlichen Auswirkungen verwendet. Lindan und Pentachlorphenol (PCP) sind die bekanntesten Vertreter. Holzschutzmittel haben einen sehr niedrigen Dampfdruck und gasen deshalb langsam aus. PCP wurde in Deutschland Ende 1989 verboten. Dennoch ist das Gift noch immer in Wohnräumen nachweisbar.

### Die PCP-Richtlinie tritt an die Stelle von bundesweiten Grenzwerten

Für Holzschutzmittel existieren keine bundesweit einheitlichen Grenzwerte. In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts entschlossen sich die für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen zuständigen Minister der Länder eine Kommission zur Aufstellung einer technischen Regel für das häufig verwendete PCP einzuberufen. Als deren Ergebnis liegt seit Februar 1997 die Pentachlorphenol-Richtlinie vor. Sie dient als Vorlage für anstehende Sanierungsmaßnahmen.

### Erkundigungen einholen vor dem Hauskauf

Wer ein gebrauchtes Haus kaufen will, sollte nach dem Baujahr fragen oder sich nach durchgeführten Renovierungen im Innenraum erkundigen. Holzverkleidungen, Holzdecken, Sichtbalken, Bodenbeläge, Türrahmen, Fenster, Treppen und Treppengeländer wurden bevorzugt mit Holzschutz behandelt. Es kann sich auch lohnen, in der Nachbarschaft zu fragen, ob Krankheiten aufgrund von HSM bekannt sind. Im Kaufvertrag kann sich der Käufer bestätigen lassen, dass das Haus frei von schädlichen Holzschutzmitteln ist.

### Die Analytik

Zur Auswahl stehen Staub-, Material- und Raumluftanalysen. Bei konkretem Verdacht werden Materialproben genommen und im Labor analysiert. Drei bis fünf Proben sind das Minimum. Bei einer vorsorglichen Untersuchung ist zunächst die Hausstaubanalyse zu empfehlen. Der Frischstaub wird per Staubsauger aufgenommen und dann im Labor analysiert. Zuvor sind alle Flächen zu reinigen. Für Frischstaub gilt ein Zeitrahmen von zehn bis vierzehn Tagen. Falls aus dieser Analytik kein eindeutiges Ergebnis ersichtlich ist, wäre eine Raumluftprobe zu empfehlen. Dabei wird ein Volumen von 2.000 Liter auf PU-Schaum gezogen. Im Sommer kommt es eher zu Unterbewertungen. Deshalb ist die Raumluftprobenahme in der kühlen Jahreszeit aussagefähiger.

### Unser Angebot zur Untersuchung von Holzschutzmitteln

Wir führen in Wohnungen oder Arbeitsstätten Raumluft-, Material- oder Staubproben durch. Um die Laboranalytik kümmert sich ein akkreditiertes Fachlabor für Innenraumschadstoffe. Sie erhalten ein ausführliches Protokoll mit den erkannten Inhaltsstoffen. Wir bewerten die Laborergebnisse nach baubiologischen Kriterien und beraten Sie über mögliche Sanierungsmaßnahmen. Bei Bedarf können Sie Staub- oder Materialproben selbst aufnehmen und an uns schicken. Nach der Auftragserteilung erfahren Sie, was bei der Probenahme zu beachten ist.

### Mehr Informationen im persönlichen Gespräch

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine Email. Sie erhalten innerhalb von 24 Stunden ein Angebot. Bitte geben Sie Name und Wohnort an.